



T Cooper und Allison Glock

## Changers – Kyle (Bd. 4) ★★★

Aus dem amerik. Englisch von Anja Herre

Kosmos 2018 ◦ 307 S. ◦ 16,99 ◦ ab 16 ◦ 978-3-440-15117-4

Da ist er nun, der letzte Band der Reihe – die letzte Verwandlung von dem Jungen, der bis zu Beginn der Highschool Ethan hieß und dachte, er sei ganz normal. Doch Ethan ist ein Changer, d.h. er wird innerhalb von vier Jahren viermal den Körper wechseln und muss sich dann für sein restliches Leben für eine dieser vier Identität entscheiden.

Bisher hat Ethan drei unterschiedliche Identitäten durchlebt: Er war die hübsche [Drew](#), die sich in der Schule mit Audrey anfreundete und sich in sie verliebte. Im nächsten Jahr war er [Oryon](#), der coole schwarze Skaterboy, der Audrey fester Freund wurde. Aktuell ist er [Kim](#) (S. 19), ein dickes, asiatisches, lesbisches Mädchen. Und wieder hat er/sie es geschafft und Audrey verführt. Sogar mehr noch: Audrey hat Kim als Drew erkannt – und erkennt ebenfalls, dass dann auch Drew und Oryon ein und dieselbe Person sein müssen.

Endlich muss Kim/Oryon/Drew/Ethan sich nicht mehr verstecken. Er weicht Audrey in das Geheimnis der Changers ein und verspricht ihr, sich auch im kommenden Schuljahr, wenn er/sie wieder die Gestalt wechseln wird, zu offenbaren.

Doch dazu kommt es nicht, denn mit dem Morgen des letzten Changes kommt auch das Entsetzen: Die letzte Identität ist Kyle, den andere als Jackpot bezeichnen würden: groß, durchtrainiert, blond. Kyle fliegt alles zu, weil er hübsch ist. Jeder will mit ihm befreundet sein und überall wird er bevorzugt behandelt – von den gleichen Menschen, die ihn als schwarzer Oryon oder asiatische Kim gedemütigt und verspottet haben.

Doch das ist es nicht, was Kyle an sich selbst am meisten stört. Es ist viel eher die Tatsache, dass er eine Vision gehabt hat, als er Audrey küsste. In dieser Vision schrie sie „Ich hasse dich, Kyle!“, sprang in ihr Auto, raste weg und krachte in einen kreuzenden Lastwagen. Und so tut Kyle das Einzige, was ihm bleibt: Er gibt sich nicht zu erkennen und versucht Audrey zu meiden. Kann er den Unfall auf diese Weise abwenden?

Es ist der letzte Band der Reihe und immer wieder bin ich überrascht, wie oberflächlich Audrey ist. Zum Ende eines Bandes verspricht sie Drew, Oryon und Kim die ewige Liebe – und dann verschwinden diese Personen plötzlich und nur wenige Wochen später verliebt sie sich neu. Im Endeffekt verliebt sie sich natürlich immer wieder in die gleiche Person – das ist auch ihr Argument, als Kim sich ihr offenbart. Allerdings wusste Audrey vorher nie, dass es etwas wie Changers gibt und dass z.B. Drew und Oryon tatsächlich das gleiche Herz und die gleiche



Seele haben. Und das wiederum wirft Kyle ihr vor, dass Audrey gar nicht weiß, was Liebe eigentlich ist, weil sie sich immer wieder schnell mit einer/einem anderen tröstet.

Man weiß natürlich, dass Ethan/Drew/Oryon/Kim/Kyle in seinem Inneren ein guter Typ ist. Und weiß, dass er Audrey beschützen will, aber gleichzeitig doch nur ein Teenager ist, der seine Gefühle nur schwer kontrollieren kann und an die große Liebe glaubt, die alles überwinden kann – auch einen vierfachen Körpertausch. Dennoch ist man nicht überrascht, welche Wahl er/sie am Ende trifft und welche der vier Identitäten er/sie fortan leben wird. Die Entscheidung ist logisch und man hat kaum etwas anderes erwartet, denn trotz aller Werbung für das Anderssein trauen sich die Autoren letztendlich nicht, einen wirklich radikalen Schritt zu gehen.

Die Grundidee der Reihe ist dabei eine gute: Die Changers sollen die Welt zum Besseren wenden, indem sie selbst mit unterschiedlichen Identitäten, Hautfarben und Geschlechtern leben und auf diese Weise am eigenen Leib spüren, wie sinnlos und falsch Rassismus, Diskriminierung und Gewalt gegen Minderheiten sind.

Zu Beginn des Bandes liest man:

*Manche Leute werden immer „die Homos“ und „die Schwarzen“ und „die Juden“ und „die Moslems“ und „die Ausländer“ und „die Feministinnen“ und „die Armen“ und „die Behinderten“ und jede andere Gruppe hassen, die eine Bedrohung für ihr einsturzgefährdetes Privilegien-Kartenhaus darstellt.*

Diese Aussage ist leider Realität und der Gedanke, die Welt für ein Jahr durch die Augen eines anderen zu sehen und dabei zu entdecken, wie wenig Unterschiede es geben sollte und wie viele es leider dennoch gibt, ein guter Gedanke.

Die Autoren haben versucht ihn umzusetzen, doch am Ende steht immer nur die oben bereits kritisierte Liebesgeschichte mit der oberflächlichen Audrey im Mittelpunkt und nimmt so der eigentlich Hauptfigur den Raum, um die Themen anzusprechen, die wichtiger gewesen wären.